

Bezugs-Preis

der Hauptausgabe oder den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Zusatzblättern abgezahlt: vierzigstellich A. 4.50.
Bei zweimaliger täglicher Auflistung ins
Jahr A. 8.00. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzigstelich
A. 6.—. Direct tägliche Kreuzabonnement
im Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Nochmals um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spätest 7 Uhr.

Filialen:

Witten Hahn vom. O. Stumm's Contin.
Hauptstrasse 3 (Baulinum).

Königliche Börse.

Baustrasse 14, post. und Königstraße 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 387.

Mittwoch den 1. August 1900.

94. Jahrgang.

Die Wirren in China.

— Eine über Tsingtau nach London gelangte Delegation aus Tientsin vom 27. Juli besagt: Heute kam hier ein Courier mit Depeschen aus.

Beijing

an, die vom 21. d. M. datiert sind, und vom amerikanischen Gesandten Conner, sowie von britischen, deutschen und japanischen Vertretern und verschiedenen Privatpersonen berüllt; sie bestätigen alle die früheren Berichte. Der Courier schmerzlich bestätigte die Nachrichten über den schlechten Zustand der Wege und die Menge der Chinesen, die sich längs der Wege nach Peking bewegen. In der Note Conner's an den amerikanischen Consul heißt es: "Gemäß der Bekanntmachung wird seit dem 16. Juli nicht mehr geschossen. Wir haben Lebensmittel für verschiedene Wochen, jedoch nur wenig Munition. Wenn die Chinesen fortfahren, und zu beschützen, wie sie es geben, so können wir nicht lange aushalten. Die Niedermeldung Aller wird erfolgen. Ich hoffe, daß der Krieg bald kommt."

Eine Privatschrift ohne Datum besagt: Gestern brachte ein Brief mit der Parlamentarierfrage dem britischen Gesandten Macdonald eine Note von Peking, in der dieser fragt, ob man gewillt sei, einen Waffenstillstand abzuwählen. Macdonald erwiderte, er sei dazu geneigt, vorausgesetzt, daß die Chinesen aufhören, zu tödlichen und nicht näher an die Belandstraßen zu laufen. Das Schießen hat jetzt aufgehört; überall herrscht vollkommenes Ruhe. Die Lebensmittel bestehen aus Reis und Fleisch. Eine große Gefahr besteht darin, daß die Tientzianer geschlagene Chinesen nach Peking kommen. Die Amerikaner melden in der Nacht zum 3. Juli einen mutigen Anfall und flüchten den Chinesen schwarze Berichte zu.

Der "Agencia Stefani" wird über Tschöu und Taku gemeldet: Der Kommandant der "Elbe" hat aus Tschöu die Nachricht erhalten, daß bis zum 21. d. M. alle Italiener in Peking wohlbehalten waren. Gerner hat der Kommandant der "Elbe", wie die "Agencia Stefani" aus Taku meldet, folgende Nachricht erhalten: Der japanische Militär-Attache kündigte am Peking unter dem 22. dieser Monats: Von 13. Juni ab werden die auswärtigen Gesandtschaften belagert, am 24. Juni beginnen die Angreife auf die Gesandtschaften, die bis zum 17. Juli dauern. Die Belagerten haben wenig Lebensmittel und Munition. Entfernung wird schwierig erwarten, da die Gesandtschaften nicht mehr lange Widerstand leisten können. Bis zum 22. Juli waren sechzig Europäer in Peking getötet worden.

Benigno bestmöglich will sich dieselbe Meldung in folgender Version an:

* Washington, 31. Juli. (Reuter's Bureau). Überst Cassiby, der Beobachter der amerikanischen Truppen in Tientsin, telegraphiert: Es vom 22. Juli datiert Brief des japanischen Militär-Attaches in Peking ist am 25. Juli in Tientsin eingetroffen, in dem dieser sich in größter Angst befindet, wann die Entzugsgruppen eintreffen. Seit dem 13. Juli, heißt es in dem Briefe weiter, „werden wir Tag und Nacht fortwährend angegriffen. Bei äußerster Anstrengung verhindern wir uns nun, wenn wir nicht innerhalb einer Woche ankommen, werden wir höchstens

nicht länger aushalten können!“ In dem Bericht ist von der Einstellung der Feindseligkeiten keine Rede.

Wir können lediglich den Widerspruch zwischen der letzteren Aussage davor einen Wertung mit der oben mitgeteilten Berichten, sowie mit allen überzeugt nicht minder glaubwürdigen Nachrichten constatieren. Aber was die "Agencia Stefani", das offizielle italienische Deutschenbüro, als telegraphieren läßt, ist ausführlicher und detaillierter als die Washingtoner Meldung, die schon durch die wohl auf Rechnung des Telegraphen verlegenden unrichtige Datierung, 13. Juli anstatt 13. Juni, etwas an Zweifelhaftigkeit verliert. Nach Washingtons Ansicht der Brief des Attaches nur auszugewertet werden kann. Es ist also auf die Aufschwemming: „In dem Bericht ist von der Einstellung der Feindseligkeiten keine Rede“ kaum Gewicht zu legen. In dem Stefani-Telegramm wird ausdrücklich gesagt, daß die Angreife bis zum 17. Juli dauerten, was mit allen anderen direkten Pekinger Meldungen übereinstimmt.

Wie dem auch sei, jedenfalls ist, wie wir schon hervorgehoben, die Lage der Weißen in Peking, von denen schon eine erhebliche Zahl das Leben hat opfern müssen, auch jetzt noch eine sehr gefährliche, und aus allen von dort nach Taku gebrachten Berichten fließt der dringende Rufen nach dem

Vormarsch auf Peking

beraus. Lebensmittel und Munition waren am 21. und 23. Juli knapp und die Gesandtschaften in großer Sorge wegen der sehr leicht möglichen Wiederangriffe der Belagerung.

Es scheint nun auch, daß die Verbündeten seit gestern sich auf dem Wege nach Peking befinden. Und wird berichtet:

* London, 31. Juli. Unterhaus. Herbert fragt an, ob nicht im Hinblick auf das Telegramm Macdonald's der Vormarsch der Verbündeten angetreten werden könne, ohne auf die Erneuerung eines Chinesischen Friedhabsels zu verzichten, oder, wenn dies nicht möglich, dann mit einem Vertrag einzutreten, der die Chinesen nicht beansprucht werden kann, allein vorsorglich General Order mit seinem Detachement die Grenze bei Abagata und die Chinesenmarken wieder aufgenommen. — Am 28. Juli wurde Vizeminister für Kolonien bestellt, ob welches die russischen Truppen antworten. Verstärkungen sind im Marsch. — Am 24. Juli riefte das Detachement des Generals Sartorius vor die Festung Poyantum und unterwarf eine Reconnaissance, welche ergab, daß die aus 200 Mann bestehende chinesische Besatzung zu unterwerfen war. Als der General sich über die Festung wahrte und die Besatzung vorstellte, räffnete die Chinesen ein Geschütz und schütteten, welches gegen Abend heftiger wurde. Die Chinesen lösten dann in die Flucht. So wurden 5 Kanonen, eine große Anzahl Patronen, 4 Schießgeschüsse und Artilleriegranaten erbeutet. — Am 26. Juli riefen die Truppenabteilung Sartorius' eine Reconnaissance in der Alstadt auf Sonjin. — Der General in Kauditsch telegraphierte am 24. Juli, daß die Besatzung von Wangpan von der Kosten der Besatzung erhalten habe, alle Russen niedergemacht. Nach Anzahl von zwei Theodore Russen zum Schutz des Generalen bestellt und viele Kuben entzogen. — Admiral Kleyezov telegraphiert, daß in den Minuten von Tschöu und in den Belebungen eine Menge Material erbeutet worden sei, darunter gegen 300 Kanonen, Munition, Munition, Pulver und in dem rheinischen Polizei-Blitz-Zeitungswandschilde versteckt. — Der General in Kauditsch berichtet unter dem 30. Juli, die Lage dagegen sei sehr unbeständig wegen der verdeckten feindlichen Gewichte über Bewegungen russischer Truppen. Die russische Besatzung sei gegen die Chinesen sehr gerüstig. Unvorstellbare Wohngänge, der unglaubliche Verlust beweisen noch größere Aufregung. Nach unter den Russischen Truppen mache sich eine Erregung breiter.

* London, 1. August. (Telegramm). "Morning Post" berichtet aus Washington vom 31. d. M.: Der amerikanische Soldaten in London berichtete, daß heute mit dem Premierminister Salisbury wegen des historischen Sommers auf Peking in Verbindung und teilte ihm mit, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, sofort den Vormarsch anzutreten. Salisbury antwortete, Großbritannien habe sich in gleicher Weise schließen gemacht. — "Times" meldet aus Tientsin: General Gajetis ist mit seinem Stab hier am 28.7. eingetroffen. Nach großer Verstärkung sind angefangen. Der Vormarsch soll gleich von Statten gehen. Die Russen und Japaner ziehen ihre Verbündeten auf Peking vor. General Yamashita kostet Pekinger in drei Tagen zu nehmen.

Offensichtlich sind die Verbündeten wirklich unterwegs. Es wäre allerhöchste Zeit, ja man kann die Verantwortung nicht

ganz unterdrücken, daß der Entzog schließlich doch noch zu spät kommt.

Weitere Nachrichten:

* Brüssel, 31. Juli. Den Minister des Innern wurde von dem belgischen Generalstabschef unter dem 22. d. M. gemeldet: Der außerordentliche Generalstab hatte an den amerikanischen Gesandten in Peking durch Vermittelung der Gesandtschaften telegraphiert. Der Tassili-Schog heißt der Generalstab nicht, daß der Tsching II Namen sich weigert, jedes Befehlstelegramm weiter zu befördern und verlangt, daß das Telegramm es klar abgrenzt werden soll.

* Peking, 31. Juli. Die Russen nahmen am 26. d. M. die Rüstungs-Gerüste. Die Verbindung zwischen Tschöu und Shanghai ist wieder hergestellt. (Wiederholte)

* Petersburg, 31. Juli. (Meldung der "Russischen Telegraphen-Agentur") Solche Nachrichten sind hier eingegangen: General Grobelski meldet vom 28. Juli aus Chabarovsk: Vizeminister für Kolonien wurde am 26. Juli von den Chinesen bestohlen, ebenso der Dampfer "Selenga", als er den Amur aufwärts fuhr. Das Boot der russischen Besatzung drohte die Chinesen jedoch ganz Schrecken. Die Besatzung waren unbeteilte. Und Chabarovsk reichte am 28. dieses Monats ein Denkschreiben bei dem Vorsitzenden und 2000 Personen ein. Der General ist über die Festung wahrte und die Besatzung vorstellte, räffnete die Chinesen ein Geschütz und schütteten, welches gegen Abend heftiger wurde. Die Chinesen lösten dann in die Flucht. So wurden 5 Kanonen, eine große Anzahl Patronen, 4 Schießgeschüsse und Artilleriegranaten erbeutet. — Am 26. Juli riefen die Truppenabteilung Sartorius' eine Reconnaissance in der Alstadt auf Sonjin. — Der General in Kauditsch telegraphierte am 24. Juli, daß die Besatzung von Wangpan von der Kosten der Besatzung erhalten habe, alle Russen niedergemacht. Nach Anzahl von zwei Theodore Russen zum Schutz des Generalen bestellt und viele Kuben entzogen. — Admiral Kleyezov telegraphiert, daß in den Minuten von Tschöu und in den Belebungen eine Menge Material erbeutet worden sei, darunter gegen 300 Kanonen, Munition, Munition, Pulver und in dem rheinischen Polizei-Blitz-Zeitungswandschilde versteckt. — Der General in Kauditsch berichtet unter dem 30. Juli, die Lage dagegen sei sehr unbeständig wegen der verdeckten feindlichen Gewichte über Bewegungen russischer Truppen. Die russische Besatzung sei gegen die Chinesen sehr gerüstig. Unvorstellbare Wohngänge, der unglaubliche Verlust beweisen noch größere Aufregung. Nach unter den Russischen Truppen mache sich eine Erregung breiter.

* London, 31. Juli. Ein Abgeordneter des Generals Sartorius vom 29. Juli berichtet, wie verlost, besteht in Tschöu die Abfahrt, morgen nach Peking vorzumarschieren.

* London, 1. August. (Telegramm). "Morning Post" berichtet aus Washington vom 31. d. M.: Der amerikanische Soldaten in London berichtete, daß heute mit dem Premierminister Salisbury wegen des historischen Sommers auf Peking in Verbindung und teilte ihm mit, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, sofort den Vormarsch anzutreten. — "Times" meldet aus Tientsin: General Gajetis ist mit seinem Stab hier am 28.7. eingetroffen. Nach großer Verstärkung sind angefangen. Der Vormarsch soll gleich von Statten gehen. Die Russen und Japaner ziehen ihre Verbündeten auf Peking vor. General Yamashita kostet Pekinger in drei Tagen zu nehmen.

Offensichtlich sind die Verbündeten wirklich unterwegs. Es wäre allerhöchste Zeit, ja man kann die Verantwortung nicht

Anzeigen-Preis

die 6gezählte Seiten 20 Pf.

Seitdem unter dem Redaktionsschild (gepalten) 20.-, vor dem Familienadressbuch (gepalten) 40.-.

Streichere Schriften laut unserer Preisverzeichnis, Tabellarischer und Sifferlicher nach höherem Tarif.

Große Beilagen (gepalten), nur mit dem Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40.-, mit Postbeförderung 60.-.

Annahmeschluss für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.

Zent und Verlag von C. Wolf in Leipzig.

94. Jahrgang

Der Königsbrand in Italien.

— König Humbert, der Erde, sinkt ins Grab und König Victor Emanuel III. bestiegt den Thron seiner Väter. Italien ist ruhig und politisch wird alles beim Alten bleiben. Der

Wieder-Bresl

hat also zunächst nur erreicht, daß er das Haus Savoien mit unglaublichem Schmerz und die Welt mit Entsetzen, Abscheu und Furcht vor weiteren Gräueltaten seines Gesessens erfüllt hat. Er wurde gestern Vormittag in das Große Gefängnis abgeführt. Nach römischen Blättern meldete er, daß er zuletzt bei ihm zahlreiche Gefährten, der die Nacht bei ihm zubrachte und dem er erklärte, daß er abtrete. Er sprach nur gebrochen italienisch. Bresl spricht englisch, französisch und spanisch. Sein Bruder ist Artillerieoffizier und steht in der Garnison von Frosinone. Der Vater ist also der verlorene Sohn einer außen und achtbaren Familie, was das ganze Belegschaftswerke Bresl sprach nur noch tragischer gestaltet. Laut wie ein Wagnis nahm Bresl seinen Bruder auf, der die gesamte italienische Belegschaft verließ, um seine Freunde davon zu erzählen, daß der Vater sie habe, und die ganze Welt Interesse an ihm nehmen. Er hat lebhaft, intelligente Augen, im Übrigen ein ganz gewöhnliches Aussehen. Nach der Einführung in die provvisorische Haft verlangte er täglich Suppe zu essen und Wein dazu; das letztere erhielt er natürlich nicht. — König Umberto liebt es nicht, auf seinem einsamen Spaziergängen von Polizei begleitet und gesucht zu werden. Er hat wie ein Wagnis nichts vor sich. Er sprach nur gebrochen italienisch. Seine Freunde waren davon überzeugt, daß er sich einmal ein Sicherheitsinspektor hätte, um dann doch früher oder später etwas begegnen könnte, lebte Umberto ab; er sei fatalist und fürchtet sich nicht. Keiner kennt ihn, er entgangen und er würde auch dem letzten entzweien, wenn es ein Schicksal wolle. Und nun hat das Schicksal es anders gewollt!

Das Verhör.

Seiner ersten Angabe nach kam Bresl erst vor Monatsfrist aus Amerika zurück. Er war in San Paolo (Brasilien) gewesen und wieder nach seiner Heimat gekommen, weil er dort keinen urprünglichen Beruf als Schuhmacher weder annehmen wollte. Später wurde er einem eingeborenen Verbündeten unterstellt, der ihn sofort bestrafte. Als er gerettet wurde, sprang er (wie aus Rom gemeldet wird) frisch und lebhaft auf und folgte seinen Freunden ohne die geringste Gemütsbewegung, als ob nichts geschehen wäre. Er gefand sofort, daß er absichtlich nach Rom gekommen sei, um den König zu töten. Verfragt, warum, antwortete er:

„Weil der König eine Institution repräsentiert, welche nicht meinen Grundsätzen entspricht.“

„Welches sind Ihre Grundsätze?“

„Nein, ich würde sie nochmal ausführen.“

„Wie lange sind Sie schon in Rom?“

„Zwei oder drei Tage.“

„Was haben Sie seitdem getan?“

„Ich bin stets zu Hause, ich wußte, daß König Umberto zum Fest ging, deshalb kam ich auch her. Den Revolver brachte ich schon seit einiger Zeit. Hätte ich den König gestern Abend nicht töten können, hätte ich einfach eine bessere Gelegenheit abgewartet.“

Aussichtsloses Komplott?

In Mailand sind weitere Verhörunghen vorgenommen worden und der "Italia" zufolge scheint es sich zu beklagen,

Feuilleton.

Gold und Blut.

Roman aus Südafrika von O. Elster.

Erstes Kapitel.

Der große Passagierschiff der Southampton-Linie näherte sich dem Cap der Guten Hoffnung, dessen langgestreckte Bergküste weit an das Horizonte ausstreckt.

Die Schrauben des Dampfers arbeiteten mit gewaltiger Kraft gegen die hochgehende See, die in wilder, zerstäubter Wucht schäumte und brauste, die Wogen zu Bergen aufstiegen und die sich dämmenden Wellen in tolem Spiel daherkropten, doch sie brausten überflügeln und die eine die andere verschlang. Wie ein tempestueller Sturm flog hier und da der Wogenwall, redete die schäumende Krone empor, streckte und dehnte sich — doch da preßt der Sturm dahin, reißt sie dem kleinen Grafen von Selles. „Aber glauben Sie mir nicht, daß das für einen alten Offizier hier zu Ende so leicht ist.“

Man muß eben die Offiziergewohnheiten ablegen, Herr Graf. Außerdem habe ich einen Empfehlungsschreiben an einen deutschen Handelsmann in Johannesburg. Ich diente dort eine Anstellung zu erhalten.“

„Doch ist immer noch kein Grund, meinen Vorschlag abzulehnen. Das deutsche Handelshaus in Johannesburg läuft Ihnen nicht weg, und später begleite ich Sie nach Transvaal, denn ich will Ihnen nur geschehen, daß ich seit dem verdeckten Einfall des Dr. Jameson in Transvaal für diese Boesen schwärme, die so manhaft ihre Freiheit gegen England verteidigen. Ich muß Transvaal kennen lernen — aber erst nach einem Löwen in der Kalahari-Wüste erlegen.“

Hans von Ehrenstein lächelte. Der kleine, zierliche Graf saß ganz danaus aus, daß er Ihnen erlegen könnte.

„Und dazu soll ich Ihnen behilflich sein?“

„Sie spotten wieder, deiner Freunde. — Aber Sie sollen mich manchen lernen! Ich habe Ihnen mehr als einen Löwen, einen Dschakal, Elefanten und Flusspferd in Inner-Afrika gezeigt haben.“

„Ich weiß, Sie lachen ja die Wöde im Fluge. Ich wollte auch wirklich nicht spotten. Sie haben mir ja erzählt, daß Sie bereits den Tiger in den indischen Dschungeln, den Löwen in der Sahara, den grauen Löwen in den Hoch-Mountainen und den Elefanten und das Flusspferd in Inner-Afrika gezeigt haben.“

halten werden. Nun ist zwar — wir haben die Reichslage bereits dargestellt — die Regierung in Coburg für die Dauer der Wiederholung des Besuches des verstorbenen Prinzen auf die Rechte im nationalen Sinne geordnet. Aber noch einige Jahre und den Thron des Herzogthums behält er sicher in englischen Einbauten aufzunehmen. Ob das mehr als eine Neugierlichkeit ist, ob Blut nicht stärker bleibt, wie die Aufzucht in den Städten der deutschen Märkte, muss abgewartet werden. Jenfalls geht die Freiheit des Landes, das dem Sohn des Herzogs von Altona vorgestern zugestanden ist, nicht das Recht, das über die Wählenden einer nationalen Kapitalistischen hinweg zu ziehen. Familiäre Erziehung und Abreitung stehen in ihrer Würde oft genug im Widerstreit zur Freiheit der Territorialstaaten. Dafür liefert gerade das oben erwähnte Dänemark wiederholt recht empfindliche Beispiele, und wer den geschäftlichen Hintergrund des Prozesses kennt, wird sich sein deutsches Unbedenken an den dynastischen Verhältnissen Coburg-Gotha durch die geringe Anzahl von Querstrichen, von denen die beiden Herzöge gebildet werden, verständigerweise nicht verflümmeln lassen. Deutschland muss sich aber in das Universaltheit fügen. Doch vielleicht das durch die Errichtung des König Humberts so schwer betroffene betrunke Italien. Bellagio wir in Coburg eine starke nationale Unabhängigkeit, so erreichten dem anderen neu gegründete Reiche und dem Abtoben des Sohnes Victor Emanuel II. vielleicht Erfolge, die das italienische Volk nur durch ungewohnte Erfahrung in der Ausübung der politischen Freiheiten erlangen könnte. Der alte Wille, die Monarchie zu erhalten, auch gegen den monarchisch sich gebenden Parlamentarismus zu erhalten, dieser Wille muss bleiben und sich festigen, soll das Land mit dem Königtum nicht die schwer errungenen Gaben verlieren. In weiteren Republiken gegen die wahnsinnige Richtung, die der Katholik geboren, wird man denken, vielleicht auch zu Handlungen greifen, aber der Antiamerikaner bedroht in Italien mehr den Monarchen als die Monarchie, die ihren gefährlichsten Feind in dem monarchisch gesetztem Patrioten sieht. In Deutschland tritt nun Unterschied von den Tagen der Ermordung Garibaldi's und der Kaiserin Elisabeth durch Fortsetzung nach weiteren Maßnahmen gegen den Anarchismus aus. Nach der Monarchie ist vereinzelt verloren. Die innere Ordnung und Verwaltung hat gelitten, was sie verlor, und an der Möglichkeit, willkame internationale Vereinbarungen zu treffen, verzweifelt man und wohlt mit Recht. Die Wende des Jahrhunderts steht nicht unter dem Zeichen solcher Abkommen, welche den Kongress im Haag und das „Concert“ in China, von dem man wahrscheinlich nicht mit Wahrheit sagt, es werde nur so lange dauern, als es kann, bleibt, der erste Ton und es sieht aus, dass sich dies nicht auch für das militärische Zusammenschluss. Diese unsre Hoffnung erfüllt sich aber nicht auf die Bestätigung der Nachricht, der Brüderlichkeit der deutschen Truppen sei zum Zusammenschluss der vereinigten Streitkräfte angetreten. Von andererseits einmal würde eine solche Entscheidung ein den Interessen Deutschlands abträgliche Wirkung zwischen unsrer in China, dazu ist noch zu erwarten, dass verhinderte Heeresmacht und der Vertrag der zu lösenden militärischen Aufgabe entstehen lassen; sodann soll sich diese Aufgabe, ohne auf Bedeutung zu verlieren, durch die Beziehung der Nachricht von der Reaktion der Gewalt zu verlieren, durch die Veränderung der Reaktion der Gewalt zu verlieren, eine Thatade, von deren Gegenwart der deutsche Kaiser in seiner letzten Rede ausging. Bleibt leider die Ermordung des deutschen Staates. Diese aber kann für die Gesamtheit der Wahlen nicht den bedeckendsten Umstand sein. Sollte sie es in Berlin, da die anderen Gefahren leben, wieder werden, so würden sich für einen deutschen Kommandanten über alle Streitkräfte, der doch immer Deutscher und vor allen Dingen deutscher Soldat bliebe, schwere Gefahrtheit der Wahlen ergeben.

Der Mangel an Gewerkschaften in Russisch-Polen ist in diesem Jahre so groß, wie noch nie. Die ländlichen Arbeitsmännen aus Russisch-Polen fliehen längst nicht mehr nach Preußen und Deutschland, sondern immer mehr auch nach Dänemark u. s. w. Dazu kommt, dass die Auswanderung nach Südmänen dieses Jahr sicher als sonst war. Versuche aus den dänischen Gouvernements Estland und Lettland auf den großen Gütern in Russisch-Polen zu beobachten, folgten sehr, und auch Arbeitserwerbungen, wie sie bekanntlich im Gouvernement Riesa von den Großgrundbesitzern für solche Arbeiter eingerichtet wurden, die fünf und zehn Jahre auf ein und denselben Rittergut beschäftigt sind, scheinen nicht viel zu helfen. Gerade im Gouvernement Riesa ist dieses Jahr der Mangel an Gewerkschaften besonders groß. Ebenso sind alle Beliebungen, die dahin abziehen, aus dem eigentlichen Landkreis nach Russisch-Polen Gewerkschaften einzuführen, als gefährlich zu betrachten, obwohl die Arbeitsmännen in Russisch-Polen noch ein wenig höher als in den noch ein russisches Gouvernements sind. In den russischen Gouvernements herrscht zwar ausgesprochen ein großes Kapitalanfangsproblem und die Leute verlassen zu wahren Spottstellen ihre Dörfer und Dörfer, um nur möglichst schnell ihre heimische Schule verlassen zu können, aber der Strom dieser Auswanderung fließt ausschließlich nach Osten, nach Sibirien. Infolge des Mangels an Arbeitern in Russisch-Polen ist es zwar nicht möglich, die Erde rechtzeitig einzubringen. Ein Teil der Felder steht mehr unbedingt auf den Siedlern verloren. Dazu ist der Erntefall bis zum Mai sehr gut. Hauptföhrung in Folge der anhaltenden trockenen Zeit im Mai. Somit erleben die Landwirthe in Russisch-Polen vielmehr gewaltige Verluste.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Juli. Zu der Ermordung des Königs Humbert von Italien führt sich auch das sozialdemokratische Centralorgan, der „Vorwärts“, gedanken, also Stellung zu nehmen:

Die monarchische Regierung, die in jeder Handlung eines Fürstens eine rauhende Offenbarung sieht, und der Monarchenmord ist im Grunde derselben mythischen Aufzähnung über die Allmacht fürstlichen Gottheitgenußens entstanden. Revolution und Aktionale hat entsprechende Geschichtungen des Friedens, der von den Werken der herrschenden Gelehrten geflügelten genannt wird. Wie immer man auch die Macht des bürgerlichen Verkehrs mögen mag, König Humbert wird ein Opfer jener künftigen Macht des Königs, des Überbaudens, der Unwissenheit, der Gewaltthätigkeit, die von den führenden Clässen unablässig geschützt und geführt werden, deren Ausrottung aber die sozialdemokratische Mission der internationalen Socialdemocratie ist.

Allerdings! Wenn kein Eigentum mehr da ist, dann wird das Seelen von selbst auf, und der Königsmord, wenn die Monarchie ausgestorben ist. Sodass ich oder eine militärische Verbündete von mir „übergangen“ mag, dann schafft es ihr dasselbe sozialdemokratische Centralorgan mit „Märchen“ von seinen Hochschulen ab und seine östlichen Gefangengesetzten befinden das Gleiche mit der Versicherung ihrer Hochschule von dem Rechte der Individualität“.

* Berlin, 21. Juli. (Zum Fall Koenberg.) Aus Westfalen wird von einem Deutschen in angehender Stellung folgendes geschrieben: „Wie es jetzt steht und wie ich es von den verschiedenen Seiten sehe habe, hat Herzog Koenberg aus der selligenen Übergabe heraus gehandelt gehabt, dass er im Dienstlichen Interesse zur Sicherheit des Oberhauptes des Hauses unbedingt nötig war, dass der Laien nicht bestreitet wurde. Es kann das Amt für einen Berater und Beauftragter, der seine Verantwortung bei den Menschen aufzunehmen, um für eigene Bedeutung und zu Gunsten der

Damara Wiedergutmachung zu treiben. Inzwischen dieser Verdacht begründet ist, wird wohl die Unterforschung ergeben. Sowohl ich selbst wie, war dieser Verdacht gerechtfertigt. Prinz Prosper Koenberg sieht es auch zur Sicherheit seiner eigenen Person für geboten, ihn sofort freizulassen zu lassen. Der Prinz beschließt einen Abschlag der Leute Kain auf sein Leben, nachdem er den Schmugel auf die Spur gekommen war. Der Prinz war trotz der Nacht mit seiner Truppe hinter Kain hergerückt, um ihn zu fangen. Die Frage ist, ob man den Offizieren das Recht, unter Umständen eingeborene erschlagen lassen zu dürfen, aufzuzeigen soll. Ich muss das ganz entschieden bejahen. Ja dem wider, unterliegen Zitate anderer Colonie, wo noch halber Kriegszustand besteht, unbefriedet in unfeindlichen Grenzgebieten, wie z. B. Sachsen, auch der Distrikthalb, wenn er Offizier ist, das Recht haben, einen eingeborenen besiegen zu lassen, wenn es die öffentliche Sicherheit unbedingt gefordert. Aus dieser Überlegung heraus hat Prinz P. Koenberg gehandelt, und es ist ein schweres Unrecht, wenn man ihm andere Worte, z. B. die keine Rücksicht, geschieht. Deshalb ist es wieder ein Wort, nach ein Todeschlag, den er begangen. Eine ganz andere Frage ist, wie er dabei verfahren ist. Darin hat der Prinz entschieden einen großen Fehler begangen, welcher auch bestraft werden wird. Er hatte zunächst den Soldaten befohlen, auf Kain zu schiessen; der Befehl wurde dabei nur vernichtet, nicht dodgesciessen. Im letzteren Falle wäre die Sache in Ordnung gewesen und Prinz P. Koenberg hätte sich handgemacht und corrigiert erhalten. Stattdessen hat der Prinz mitgeholfen, den Kain, der verwundet lag, zu töten. Darin liegt das Unhandwerk am heile und Incorrecte.“

Die nächste Geburtstage des Vereinigten Staates von Amerika, General Alfonso Gallardo ist nach Berlin gereisen und hat die Geschichte der Gewaltsherrschaft wieder übernommen. — Das heutige Geburtstag des Vereinigten Staates von Amerika ist der 4. Juli. Der Tagwoche folgt auf vorhergehende Rufe im Wissenschaftlichen Seminar Dr. Gottlob, der russische General Bellerive aus Brandenburg. Abgesehen sind der Chef-Offizier der Ober-Nachrichten-Kommission in Potsdam, Württembergische Kavallerie nach Württemberg I. Corps, der Reichskriegsminister und vorliegenden Rath in diesem Staate vereint.

— Der heutige Geburtstag des Vereinigten Staates von Amerika ist der 4. Juli. Die Reise des Großherzogs nach Paris zum Besuch der Ausstellung ist bis auf Weiteres verschoben worden.

* Stuttgart, 31. Juli. Der Tagwoche folgt auf vorhergehende Rufe im Wissenschaftlichen Seminar Dr. Gottlob, in Berlin zum Wissenschaftlichen Oberzugslehrer und der Kölner als Hilfsarbeiter im Ministerium für Handelswirtschaft beauftragte Landeskonsul Dr. Karl Schilling und August zum Gehirnen Regierungsrat und vorliegenden Rath in diesem Staate vereint.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Leipziger Börsen-Course am 1. August 1900.

Gast-Credit-Akt.	107.50	Herrn Giesecke	—	Kon. 6. Larenab.	21.00
Gast-U. Staats-	130.50	Dsg. Eysener	—	Kon. 6. Larenab.	102.
Lombardie	25.20	Friese Meier	118.50	Harpes. H.-Ges.	185.50
Bert. Handlungen	148.50	Nordamerica	71.00	Hiberaia. da.	200.
Deutsch. Bank	180.70	—	—	Hank. Parkett	120.00
West. Ost. Com.	148.50	—	—	Nord. Lloyd	120.75
Freudner Bank	148.50	Bach. Gesell. V.	105.75	—	—
Hallen. Rente	95.	—	—	Berlin. El. Lit. C.	100.—

Gäste. Credit	200.00	Bert. Handlungen	148.20	Herrn Giesecke	21.00
Gast-U. Staats-	130.50	Eysener	—	Hiberaia. H.-Ges.	102.
Lombardie	25.20	—	—	Hank. Parkett	95.—
Bankdirektor. B.	200.00	—	—	Nord. Lloyd	120.75
Haibachkasse	200.00	Hochst. Gesell.	192.75	Russ. Anst.	—
Globethausen	200.00	—	—	Dortm. Union	69.75
Neuer. Commerz.	180.00	—	—	Hiberaia. —	200.
West. Commerz.	141.—	—	—	Hochst. Mexikaner	—
Warschan. Wien	24.25	—	—	Hochst. Spanien	24.75
Markisch. Mlaw.	74.25	Kon. 6. Larenab.	112.00	Hochst. Trop.	—
Mittelmeerbahn	300.50	Consolidation	300.50	Cosala	—
Hallen. Rente	95.	—	—	Hochst. Amer. —	120.00

* Beispiele. Ausgaben für die Börse sind dem nunmehr bald anbrechenden geworbenen Nutzen im Unternehmenswesen gewidmet. Politische noch wirtschaftliche Bedingungen haben während der ersten Hälfte des Börsenwechsels einen weiten Einfluss. Das Geschäft steckte in Folge dessen schwer, vollständig, und von einer eigentlichen Entwicklung ab. Die Börse ist auf dem Rücken. Auch der Contrahent blieb auf den Bauspielen und Industrie-Märkte aus. Grossen und Ganzas unverändert; eine Neigung zur Abschwächung trat ebenfalls nicht mehr ein. Einzelne Papiere wurden um Abnahmen leichter bewertet. Die Course der Italienischen Wehr. Wiss. und der Börsen. Com. waren leichter. Einige Begründungen zeigt die Beginn des Handels in einzelnen deutschen Kreide-Bahnen, deren Course sich unter dem Einfluss einer erwarteten Verkehrssteigerung in Folge russischer Einheitsstransportlinie leicht erhöhten. In der zweiten Börsensitzung trat politisch noch schwierige Rücklage wieder ein. Die hierfür verantwortliche Angebots- und durch angedeutete amerikanische Eisenbahnen bei den österreichischen Wertpapieren hervorgerufen worden sein. Darauf, sowie durch den Rückgang der Österreichischen Creditanstalt und durch den Contrahenten auf den übrigen Märkten machte sich bestimmt eine Belastung des Geschäftes sich leichter machte. Namentlich Kabinett gleich stark gefordert. Präsidenten 4 Proc. tägliches Gold 2% Proz.
--

Berlin, 1. August, 12 Uhr 35 Min.

Gast-Credit-Akt.

Gast-U. Staats-

Lombardie

Bankdirektor. B.

Haibachkasse

Globethausen

Neuer. Commerz.

West. Commerz.

Ost. Credit-Akt.

Globethausen

Leibniz-H. B.

Markisch. Mlaw.

Oppenheim. Söhl.

Disconto-Gesell.

Berliner Bank

Dresd. Cred. L. Akt.

Dresd. Cred. B. Akt.

Deutsche Bank

Disconto-Gesell.

Dresden. Bank

Disconto-Gesell.

Disconto